



Vergessen, verwahrlost, traurig: So wie in dieser Spielfilmszene dem Schauspieler German Atabaiev geht es immer weniger Kindern in Kamen. Die Präventionsmaßnahmen scheinen zu funktionieren, der Erfolg wird sichtbar. Dennoch gibt es auch andere Fälle. 47 Kamener Kinder leben derzeit in einem Heim. Foto: dpa

## Verwahrlost im Wohlstand

Von Lydia Machelett

**KAMEN** ■ Die Stiefmütterchen im Garten sind farblich sortiert aufgereiht. Der Buchsbaum ist akribisch geschnitten, der englische Rasen gepflegt. Vor der Tür steht ein teures Auto, die Einrichtung wirkt modern. Was niemand ahnt: Hinter dieser gepflegten Fassade lebt ein einsames Kind. Es verwahrlost im Wohlstand, dort, wo es niemand vermutet. Flüchtet sich in Drogen, holt sich die Liebe woanders. Ein Phänomen, das Jürgen Dunker und Johannes Gibbels von der Stadt Kamen immer häufiger beobachten. „Die Rede ist immer von sozialen Brennpunkten. Aktuell rund um die Blumen-

Beruf und Hobbys unter einen Hut zu bekommen, ist nicht leicht. Irgendetwas bleibt auf der Strecke – oft ist es das Familienleben. Die Leidtragenden sind die Kinder.

straße. Für uns jedoch ist gerade dieser Bereich nicht besonders auffällig. Gemessen an der Einwohnerdichte haben wir ganz andere Probleme. Zum Beispiel in Methler und Südkamen“, sagt Johannes Gibbels, Leiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes. Die Bedarfe hätten sich geändert. Insbesondere was die sozialpädagogische Familienhilfe betreffe. Was in den vermeidlichen Brennpunkten Familienstrukturen und soziale Kontrolle regeln, fehlt in den „Wohlstandsvierteln“ oft. „Die Türken bei-

spielsweise haben eine ganz andere Struktur, da passt jeder auf jeden auf. Kinder profitieren häufig davon“, sagt Gibbels.

Seiner Meinung nach hat der Wohlstand ein großes Problem: Zeitmangel. „Es wird lange und viel gearbeitet. Es gibt viele Hobbys und damit verbunden einen gewissen Freizeitstress. Gemeinsames Essen, der Austausch innerhalb der Familie und die damit verbundene Entwicklung von Empathie fehlen und so brechen die Kinder irgendwann aus den Zwängen aus

und es kommt zu Problemen“, sagt Gibbels. Natürlich sei das nicht zu verallgemeinern. Selbstverständlich gehe es den meisten Kindern in Kamen gut und es handle sich in allen Fällen um absolute Ausnahmen. Worauf er hinaus möchte, ist, dass es eine Verschiebung gibt. Die Arbeit in den „sozialen Brennpunkten“ – sofern es diese überhaupt gibt – nimmt beim Jugendamt nicht mehr die Hauptzeit in Anspruch. Dort gibt es etablierte Hilfen und Konzepte, die gut funktionieren und präventiv greifen. Sondern findet immer mehr dort statt, wo sie niemand vermutet.

Das Jugendamt und der Soziale Dienst sind mittlerweile gut aufgestellt. Über Jahre wurde ein engmaschiges Netz gesponnen, das es fast unmöglich macht, dass Kinder durch die Maschen fallen. Es beginnt mit der Hebamme bei der Geburt, mit dem Besuch des Familiendienstes nach der Geburt, den U-Untersuchungen und den Kindergärten. „Wir haben also immer ein Auge auf die Kinder. Auch Vereine, Schulen und andere Institutionen sind sensibilisiert und gucken mittlerweile genauer hin – und bitten vor allem um Hilfe, wenn etwas unklar ist. Das funktioniert wirklich sehr gut“, freut sich Gibbels.

## 47 Kinder leben im Heim

Ein Blick auf die Zahlen belegt, dass man nicht pauschal sagen kann, dass vor allem der Nordwesten – zu dem beispielsweise die Blumenstraße gehört – ein sozialer Brennpunkt ist, vor allem in Relation zu den Einwohnerzahlen der einzelnen Stadtteile wird dies deutlich:

- Derzeit sind 47 Kamener Kinder in einem Heim untergebracht. Davon stammen zwölf aus dem Nordwesten, zwölf aus Methler und 23 aus dem Bereich Nord-Ost/Innenstadt.
- Zwölf Kinder/Jugendliche sind derzeit in Wohngruppen untergebracht. Lediglich eines der Kinder kommt aus dem Nordwesten.

- Die Stadt betreut zudem noch intensiv vier „junge Volljährige“, davon stammen allein drei aus Methler.

- Insgesamt 43 Familien bekommen sozialpädagogische Familienhilfen. Davon leben aber lediglich vier Familien im Nordwesten, 20 im Bereich Nord-Ost/Innenstadt. Aber – und das ist auffällig: acht in Heeren und elf in Methler.

- Zudem werden noch acht Grund- und Förderkinder aus der Stadt nach der Schule in einer speziellen Tagesgruppe intensiv betreut.



Johannes Gibbels und Jürgen Dunker haben die Kinder und Jugendlichen stets im Blick. Foto: Milk

## Die Kinder aus der Blumenstraße

Andere Kulturen, andere Sitten aber glückliche Kinder

„Natürlich kann man nicht genau sagen, wie viele Kinder und Jugendliche zwischenzeitlich im Haus Nummer 5 lebten. Aber wir waren ständig dort und haben die Kinder im Blick gehabt“, sagt Johannes Gibbels, Leiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes der Stadt Kamen. Und es habe keinerlei Gründe für ein Einschreiten gegeben, im Gegenteil. „Einmal als wir da waren, kamen die Kinder gerade aus der Schule. Die Eltern hatten vor dem Haus auf Decken ein Picknick vorbereitet. Das war



Den Kindern im Haus Nummer 5 ging es gut.

schön zu sehen“, sagte Gibbels. Das Familiengefüge sei einfach ein anderes. Das liege auch an der anderen Kul-

tur. „Die leben Familie anders und erziehen auch anders. Aber das ist völlig normal. Das dürfen wir nicht bewerten – solange es den Kindern gut geht“, sagt Gibbels.

Und das ist offensichtlich der Fall. Egal, zu welchem Zeitpunkt die Mitarbeiter anrückten, es war alles in Ordnung. „Natürlich leben die dort nicht besonders komfortabel. Aber um ihre Kinder kümmern sie sich“, betont Gibbels. Da gebe es Familien in Kamen, da sehe das ganz anders aus.

## Mehr als nur Hausaufgaben-Hilfe



In einem der Häuser an der Blumenstraße bietet der Förderverein Jugend eine Hausaufgabenbetreuung an. Mittlerweile kommen dort täglich bis zu 25 Kinder und Jugendliche hin, die meisten von ihnen mit Migrationshintergrund. Es ist zu einer Art Kindertreff geworden, in dem gelernt, gespielt aber auch bei anderen Problemen geholfen wird. Es ist geplant, dieses Konzept auch auf andere Stadtteile auszuweiten. Derzeit laufen bereits Gespräche mit einigen Wohnungsbaugesellschaften, die die Stadt um Hilfe gebeten haben. Foto: Archiv

## Weltmeister kommen nach Kamen

Mats Hummels und Co machen fünf Tage lang Station im SportCentrum

Von Carsten Janecke



Carsten Jaksch-Nink.

**METHLER** ■ Als Carsten Jaksch-Nink, Direktor des SportCentrums Kaiserau, Ende Mai die Verträge mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) für den Aufenthalt der Nationalmannschaft in trockenen Tüchern hatte, orakelte schon mancher hoffnungsvoll: Dann kommt sie vielleicht als Weltmeister. Seit Abpfiff des Finales vor einer Woche ist klar. Sie kommt als Weltmeister.

Der Jubelrausch rund um Jogi Jungs ist auch sieben Tage nach dem Finale noch nicht vollständig abgeklungen, da wandern die Gedanken der Mitarbeiter jener Sportschule, die einst den Begriff vom „Geist von Kaiserau“ prägte, in die nahe Zukunft. Vom 4. bis 8. September werden die in Brasilien frisch gekürten Weltmeister in einem Heim untergebracht. Davon stammen zwölf aus dem Nordwesten, zwölf aus Methler und 23 aus dem Bereich Nord-Ost/Innenstadt.

- Derzeit sind 47 Kamener Kinder in einem Heim untergebracht. Davon stammen zwölf aus dem Nordwesten, zwölf aus Methler und 23 aus dem Bereich Nord-Ost/Innenstadt.
- Zwölf Kinder/Jugendliche sind derzeit in Wohngruppen untergebracht. Lediglich eines der Kinder kommt aus dem Nordwesten.
- Die Stadt betreut zudem noch intensiv vier „junge Volljährige“, davon stammen allein drei aus Methler.
- Insgesamt 43 Familien bekommen sozialpädagogische Familienhilfen. Davon leben aber lediglich vier Familien im Nordwesten, 20 im Bereich Nord-Ost/Innenstadt. Aber – und das ist auffällig: acht in Heeren und elf in Methler.
- Zudem werden noch acht Grund- und Förderkinder aus der Stadt nach der Schule in einer speziellen Tagesgruppe intensiv betreut.



Die Fußball-Nationalmannschaft wird nach dem Gewinn der Weltmeisterschaft in Kaiserau erwartet. Vom 4. bis 8. September wird sie sich dort im Rahmen der EM-Qualifikation vorbereiten. Foto: dpa

## Kriminelle Aktivitäten

Pkw-Aufbruch und ein Wohnungseinbruch

**KAMEN** ■ Kriminelle Aktivitäten gleich zwei Mal am gestrigen Freitag: Dabei drückten in der Nacht unbekannte Täter das auf Kipp stehende Fenster im Erdgeschoss eines Einfamilienhauses an der Heidestraße ein. Dort stahlen sie ein Notebook, Bares und mehrere Flaschen Whiskey. Wenige Stunden später schlugen Kri-

minelle zwischen 12.20 und 12.30 Uhr die Seitenscheibe eines silbernen Peugeot ein, der vor dem Friedhof in Südkamen abgestellt war. Aus dem Fahrzeug wurden eine Handtasche und ein mobiles Navigationsgerät gestohlen. Hinweise nimmt die Polizei unter Tel. 02307/9213220 oder Tel. 02307/ 921 0 entgegen.